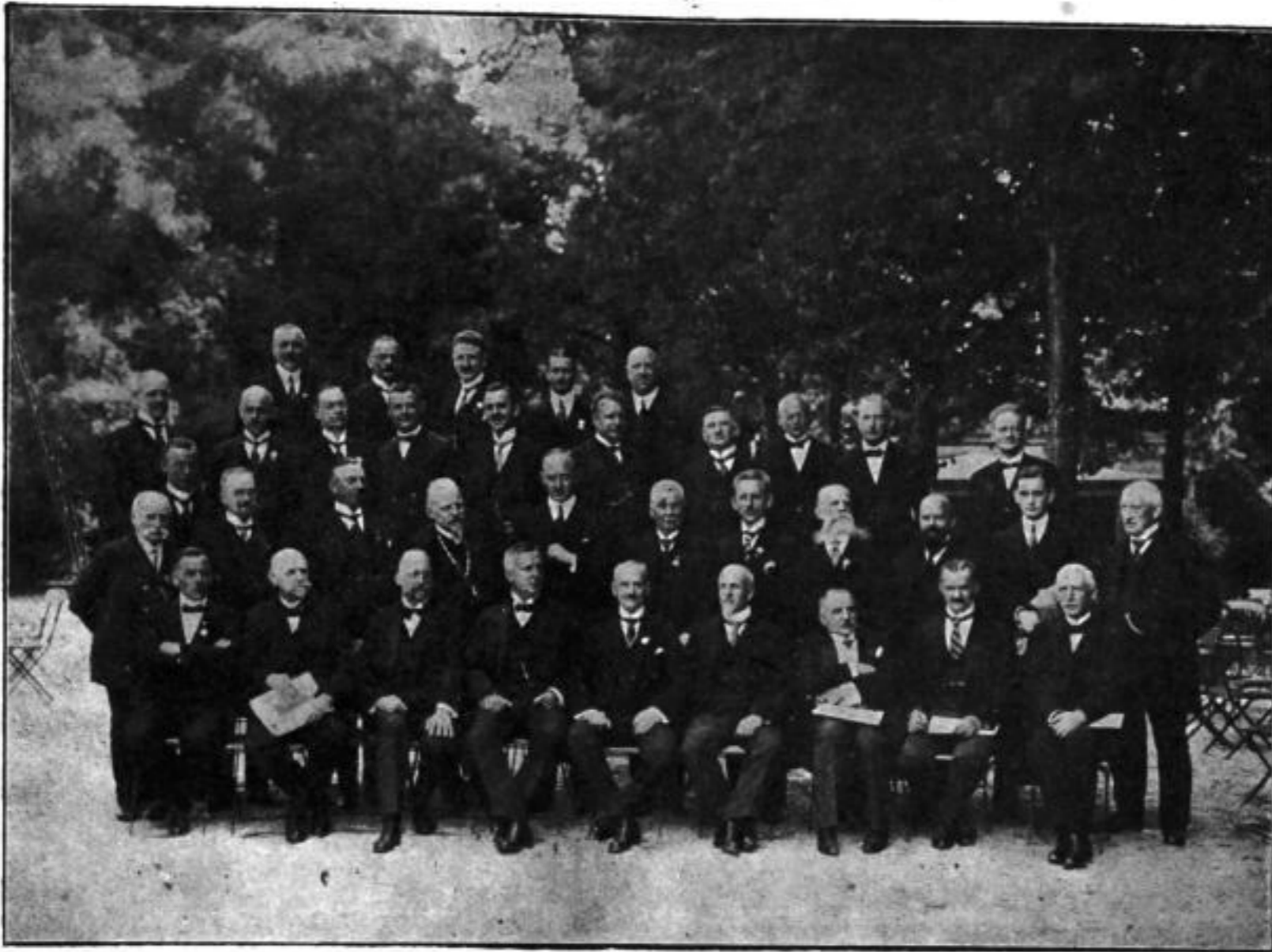


Die Ehrengäste bei der Eröffnung der Ausstellung zur Reichstagung in Hamburg



Untere Reihe (von links nach rechts): Obermeister *Werdo*; Professor *Stück* (Deutsche Seewarte); *Otto Pauly* (Handelskammer); Regierungsrat *Dr. Riegert* (Senat); Verbandsvorsitzender *Hch. Kochendörffer*; Geheimer Oberregierungsrat *Capelle* (Deutsche Seewarte); Prof. *Dr. Schorr* (Sternwarte Bergedorf); *Dr. Stenzel* (Gewerbekammer); Direktor *Hansen* (Gewerbekammer). — Zweite Reihe: Obermeister *Freygang*; *A. Bätge* (Vorstand); *Lindeberg* (Stockholm); *Dr. Walter Harlan* (Ehrenmitglied); *Dr. Ripken* (Detaillistenkammer); *H. Uhlig* (Ehrenmitglied); *W. Quentin* (Vorstand); *P. Magdeburg* (Vorstand); Oberstudiendirektor *Dr. Giebel* (Glashütte); *Dr. Breiholdt*; *Huk* (Hamburger Bürgerschaft). — Zwischen der zweiten und dritten Reihe *Dr. Repsold* (Deutsche Seewarte). — Dritte Reihe: *von Häfen* (Hamburg); *Rehn* (Teplitz); *Dr. Erwin Junghans* (Schramberg); *Dr. Dienst* (Wirtschaftsverband); *Bleißmann* (Hamburg); *Bornhövd* (Detaillistenkammer); Verbandsdirektor *Altmann* (Juwelierverband); *Henningsen* (Hamburg); *Schrader* (Norddeutscher Juwelierverband); *Busse* (Hamburg). — Vierte Reihe: *William Meyer* (Chronometerwerke Hamburg); Verbandsdirektor *König*; *Wenk* (Hamburg); *Braun* (Hamburg); *Asbeck* (Hamburg).

nur ganz von Fall zu Fall, und für manche Berufsangehörige haben sie keinen Wert; ja sie richten unter Umständen sogar Schaden an (wenn man sie befolgt).

Es leuchtet ohne weiteres ein, daß man für gewisse Geschäftshandlungen geistig sehr rege und frisch sein muß; Geschäftsabschlüsse, Geschäftsordnungen, Geschäftskontrollen erfordern geistige Spannung und Urteilskraft. Ueberarbeit aber macht nervös.

Von geistiger Frische kann aber niemals die Rede sein, wenn man sich überarbeitet hat. Leidende Personen tun daher gut, sich für bestimmte wichtige Geschäftsabschlüsse, Geschäftsordnungen, Geschäftskontrollen gut instandzusetzen. Ueberarbeit macht nervös, führt zur Hast, zu Dingen, die dem Geschäftserfolg hinderlich sind. Wir sehen und hören schlechter, wenn wir überreizt sind, noch schlimmer aber ist es mit dem Denken. Gut und scharf können wir denken, wenn wir ordentlich geschult und geistig frisch und regsam sind. Damit ist gesagt, daß wir mit unserer Arbeitskraft sehr haushälterisch umgehen sollen. Was andere ebensogut wie wir machen können, sollen wir ihnen überlassen; denn Hilfskräfte sind in der Regel billiger als die eigene Kraft. Sie sollte man für die wichtigsten Geschäftshandlungen bereit halten; etwa so, daß man jederzeit mit voller Kraft einspringen kann; nicht nur am frühen Morgen, sondern auch am späten Abend, um Mitternacht und mitten im Tage, wenn es erforderlich ist. Um so eher und um so erfolgreicher werden wir in die Schranken treten können, je weniger wir unnütz körperliche und geistige Kraft ausgegeben haben, je weniger wir uns überanstrengt haben.

Daraus ist zu entnehmen, daß auch die Abendstunden und — horrible dictu — (erschrecke nicht Leser) die Mitternachtsstunden Gold im Munde haben können, und daß die Arbeit (je nach der Person) von einer gewissen Grenze an eher schadet als nützt. Es wird eben bei den Ratschlägen über den Geschäftserfolg zu sehr generalisiert; für bestimmte Leute richtige Gedanken auf ganz anders geartete Verhältnisse übertragen. Dabei entsteht regelmäßig Schaden. Man gibt Ratschläge, unbeachtet darum, ob es sich um Selbständige oder Abhängige, um Arbeitgeber oder Arbeitnehmer handelt. Alle sollten treu, ehrbar, fleißig, nüchtern und sparsam sein. Sind sie dies, so sagen die Ratgebenden, dann könne der Erfolg kaum ausbleiben. Wäre die Sache so einfach, dann wären alle, die das Gegenteil von dem eben Geschilderten sind, arme Teufel und die anderen vermögend.

Ein Blick ins Leben genügt, um festzustellen, daß diese Dinge etwas komplizierter sind. Es sei im Vorbeigehen nur daran erinnert, daß es Leute mit weitem und grobem Gewissen oft weiter bringen als ehrbare, treue und fleißige. Und nicht die, die (wörtlich genommen) am frühesten aufstehen, sind die Erfolgreichen, sondern jene, die die Gelegenheit erkennen und sie benutzen. Die Geschichte der vielen Erfolglosen bietet eine Fülle von Material zur Beurteilung der angeschnittenen Frage. Zwei Leute sehen dasselbe, sie hören dasselbe an demselben Orte, aber sie denken sich ganz Verschiedenes dabei. Das ist's! Der eine weiß aus dem Gesehenen und Gehörten etwas zu machen, der andere nicht. Der Erfolglose beklagt sich nun, daß